

ARCHÄOLOGISCHE AUSGRABUNGEN IN DER KÜUNI-STRASSE DER STADT TARTU

Im Jahre 1990 begann man mit den archäologischen Rettungsgrabungen auf dem Bauplatz des neuen Tartuer Postamtes, südöstlich von der Tartuer Kaufhalle. Die Grabungsstelle von 250 m² wurde im nordöstlichen Teil des Geländes angelegt (Abb. 1). Unter dem Bauschutt kamen die Überreste zweier Wohnhäuser aus dem 18.—19. Jh. hervor (Taf. XXII, 1). Im südöstlichen Teil der Grabungsstelle fand man auf dem Territorium zwischen den Häusern mehrere Wasserleitungssysteme, bestehend aus Holzrinnen und Brunnen.

Aus dem unteren Teil der Kulturschicht des 17.—19. Jh. (0,3—1 m) wurden hauptsächlich Geschirrscherben aus rotem Ton, Fragmente der holländischen Pfeifen, zerbrochene grünglasierte Kachelsteine und zerbrochene Gegenstände aus Eisen, ein knöcherner Spinnwintel u. a. m. geborgen.

In der 0,2—0,8 m dicken dunklen Kulturschicht des 16.—17. Jh. (Taf. XXII, 2) mit Brandüberresten, Ziegelgeröll und Mörtel enthaltend, kamen hauptsächlich Scherben der dunkelgrauen und graubraunen Scheibenkeramik (Abb. 2), einige zerbrochene Eisengegenstände und reichlich Tierknochen vor.

Aivar KRIISKA*

<https://doi.org/10.3176/hum.soc.sci.1991.4.12>

DER SIEDLUNGSPLATZ UND DIE GRABSTÄTTE ZU LEHMJA-PILDIKÜLA

Durch die Verbreitung der Chaussee Tallinn—Tartu entstand die Notwendigkeit nach den archäologischen Rettungsgrabungen der Bodendenkmäler auf dem Gelände des Straßenbaus. Seit 1985 wurden dort manche Kultsteine sowie der Siedlungsplatz Assaku untersucht. Am umfangreichsten waren die Ausgrabungen auf dem Siedlungsplatz Lehmja.¹

1990 wurde in Pildiküla — am Rande des ehemaligen Dorfes Lehmja — ein Drainagegraben ausgehoben. Dabei stieß man im Gartenland von J. Kunts, 100 m von der Straßenkreuzung Jüri nach Tallinn zu, auf Menschenknochen. Schon früher waren dort ein Messer, ein Bronzeknopf, eine Bronzedose und ein Sporn gefunden worden.²

Die Kulturschicht des Siedlungsplatzes Pildiküla betrug ca. 40 cm und war sehr reich an Funden. In einer Tiefe von 15—30 cm von der anfänglichen Erdoberfläche geriet man auf eine dichte gebrannte Kalk- und Granitsteinsetzung. Dasselbst gab es viel Lehmverdichtungen und Ziegelstücke. Die kleinen Abmaße der Grabungsstelle geben wenig Stützpunkte für eine nähere Interpretation dieser Steinsetzung, es scheint sich jedoch nicht einfach um einen Hitzsteinhaufen zu handeln.

Von der Grabungsstelle wurden insgesamt 68 Nummern Funde erhalten, darunter 107 verschiedene Gegenstände oder Gegenstandsbruchstücke. Das Übergewicht haben Tongefäßscherben (56,1%). Alle 60 Scherben mit einem Gesamtgewicht von 554,2 g stammen von scheibengeformten Tongefäßen. Davon 39 (65%) Scherben sind glasurüberzogen und 21 (35%) ohne Glasur. Glasiert ist zumeist nur die Innenfläche. Nur bei 3 Scherben waren an der Außenoberfläche Glasurspuren zu sehen. Im

* Eesti Teaduste Akadeemia Ajaloo Instituut (Institut für Geschichtsforschung der Estnischen Akademie der Wissenschaften). 200101 Tallinn, Rüütli 6. Estonia.

¹ Lavi, A., Niinre, A. Einige Merkmale der Bautenreste auf dem Siedlungsplatz Lehmja. — Eesti TA Toim. Uhisk., 1990, Nr. 4, S. 427—433.

² Niinre, A. Pildikülalast leitud luustikust ja selle panustest. (Handschrift im topographischen Archiv AI).

allgemeinen handelt es sich um totalbedeckende Bleiglasur, die Farbe variiert in Braun. Zwei Tongefäßscherben weisen Musterspuren auf, an einer — schwarze Streifen in brauner Glasur, an der anderen — weiße Streifen in hellbrauner Glasur. Die unglasierte Keramik ist sowohl an der Innen- als auch an den Außenfläche rötlicher Färbung. Nur in drei Fällen kommen einzelne braune Flecken vor. Drei Scherben sind innen rot und außen schwarz, die eine ist innen schwarz, außen grauschwarz. Da die Farbe eines Tongefäßes bekanntlich vom Sauerstoffgehalt der Brandumgebung abhängt (sekundäre Brandspuren von später kann man natürlich nicht ausschließen), kann man feststellen, daß die vorliegenden Tongefäße vorwiegend oxydierend gebrannt sind. Die meisten Scherben sind ohne Dekor. 12 Scherben weisen an der Seitenwand sanfte Wellen als Verzierung auf. Eine Scherbe mit schwarzer unglasierter Oberfläche hat zwei Rillen, die Außenfläche einer anderen ist leicht poliert. Die Form der Gefäße ist wegen fragmentärer Scherben nicht zu bestimmen. Sechs Scherben stammen aber von den sog. Grapen (Taf. XXIV, 2, 3).

Eisengegenstände sind 38 an Zahl (35,5% der Funde). Darunter sind 15 Nägel, 3 Hufeisen, ein Hakenpflugschar (Taf. XXIV, 4), ein Sichelbruchstück (Taf. XXIV, 5), ein ovales Feuerisen (Taf. XXV, 5) und zwei Hängeschlösser (Taf. XXV, 1, 2). Es wurden noch Glasflaschenscherben und Bruchstücke von holländischen Tonpfeifen gefunden. In der Steinsetzung wurde ein Ziegelsteinbruchstück (Taf. XXIV, 1) erhalten, darauf sieht man eine Buchstabenkombination BOCK oder HOCH. Von der Aufschrift etwas höher steht die Zahl 60 (Teil der Jahreszahl?).

Vom Siedlungsplatz konnten Tierknochen gesammelt werden. Es handelt sich ausnahmslos um Haustierknochen, davon 37,05% — Rind (*Bos taurus*), 37,05% Ziege oder Schaf (*Capra hircus*, *Ovis aries*), 18,5% — Schwein (*Sus scrofa domestica*), 7,4% — Pferd (*Equus caballus*).³

Wie die Funde vom Siedlungsplatz Lehmja, könnte auch die Siedlungsschicht von Lehmja-Pildiküla ins 17. Jh. gehören. Es handelt sich aber offenbar um einen vom Dorf Lehmja getrennten Haushalt.

In der Füllungsschicht des Drainagegrabens, in der Mitte der Grabungsstelle wurden Menschenknochen und Bronzeknöpfe mit Textilresten aufgesammelt. In einer Tiefe von 60 cm wurden die Überbleibsel von drei Bestattungen gefunden, zwei davon waren beim Ausheben des Drainagegrabens zerstört worden.

Bestattung I. Erhalten Knochen des linken Beines, der rechte Fuß und das Schienbein. Die übrigen Knochen waren von Grabenziehern zerstört. Die von uns gefundenen Knochen hatten sie zurück in den Drainagegraben gelegt. An beider Ferse wurden Sporen⁴ gefunden, an der Außenseite des rechten Beines — eine Bronzekette (Taf. XXVI, 1). Das daselbst gefundene russische orthodoxe Kreuz (Taf. XXVI, 4) und ein Bronzeknopf⁵ gehören wahrscheinlich zu dieser Bestattung (Taf. XXVI, 3).

Bestattung II (Taf. XXIII, 1). Gelegen südlich der Bestattung I. Vom Skelett erhalten nur Schädel, beide Schlüsselbeine, der rechte Oberarm- und Ellenbogenknochen, rechte Rippen und der obere Teil der Wirbelsäule. Ausgestreckte Rückenlage. Der rechte Arm gerade an der Seite. An der Ferse ein Sporn.⁶ Zwischen den Rippen — drei Bronzeknöpfe⁷ (Taf. XXVI, 2). Ein gleicher Knopf⁸ war an der Außenseite des Arms. In der Erde neben dem Graben wurde ein Sporn⁹ geborgen, welcher gleichfalls mit dieser Bestattung zu verbinden wäre.

³ Osteologisches Material bestimmt von L. Mäldre (AI).

⁴ AI 5922: I 2, I 3.

⁵ AI 5922: 76a.

⁶ AI 5922: II 5.

⁷ AI 5922: II 1, II 2, III 3.

⁸ AI 5922: II 4.

⁹ AI 5922: 76a.

Bestattung III (Taf. XXIII, 2) befand sich nördlich der I. Bestattung. Das Skelett in ausgestreckter Rückenlage, Arme an den Ellbogen gekrümmt, gekreuzt an der linken Schulter. Rechts am Schädel ein Bronzeknopf.¹⁰ Am Becken wurden ein etwas größerer Bronzeknopf¹¹ und ein Bronzebeschlag¹² gefunden. Der letztere könnte zum Gürtel gehört haben. An unteren Wirbelknochen war ein Bronzebeschlag mit Textilresten.¹³

Alle Bestattungen waren mit Kopf dem Westen zu orientiert. Grabgruben und Spuren von Särgen wurden nicht festgestellt. Die Skelette lagen angereiht, etwa auf derselben Höhe — 70—90 cm vom ursprünglichen Erdboden. Also kann es sich um die Bestattungen gleicher Zeit handeln.

Neben den schon genannten Funden könnten mit den Bestattungen folgende verbunden werden: Ein Bronzehandgriff (Taf. XXVI, 5) aus der Füllschicht des Grabens, ein Bronzebeschlag (Taf. XXVI, 7), zwei Münzen, vielleicht eine holländische Tonpfeife mit Rostspuren (Taf. XXV, 6) und ein Schleifstein (Taf. XXV, 4), drei Messer¹⁴, sowie Bronzeknöpfe¹⁵ und eine Münze¹⁶, die zwischen den Skeletten gefunden wurden.

Obwohl eine der Münzen nicht zu den Skeletten gehört hat und obwohl die Fundumstände zweier Münzen beim Ausheben des Grabens zerstört waren, bieten sie trotzdem Stützpunkte für die Datierung der Grabstätte. Eine ovale russische Silberkopeke gehört in die 1690er Jahre.¹⁷ Die zweite, auch eine russische Münze — Denga — ist 1705 geprägt. Die dritte, getrennt gefundene russische Kopeke stammt aus dem Jahr 1708. Nimmt man an, daß die Bestattungen in gleicher Zeit stattfanden, kann es nicht vor 1708 gewesen sein. Die andere Grenze wird mit der ovalen Silberkopeke bestimmt. Solche Münzen wurden 1701 vor der Geldreform Peters I. geprägt, die Reform war ein Übergang zu einem europäischen Geldsystem; seitdem wurden runde Denga und Kopeken geprägt. Die Vorreformmünzen verschwanden schnell aus dem Umlauf, etwa bis zu den letzten Lebensjahren Peters I.¹⁸ Also könnte man die Grabstätte in die Zeitspanne 1708—1725 datieren.

Der geborgene Fundstoff ist im allgemeinen für estnische Grabstätten fremd. Zum Beispiel sind in unseren mittelalterlichen und den ins 17.—18. Jh. gehörenden Friedhöfen bisher keine Sporen gefunden worden. Die einzigen Sporen stammen aus einer wotischen Grabstätte von Mäksa¹⁹, und vielleicht ist ein Sporn vom Kirchspiel Narvataguse²⁰ gleichfalls ein Grabfund, verbunden allerdings mit den Woten²¹. In den estnischen Bestattungen sind auch keine Kreuze gefunden worden, da die Esten — lutherisch — keine Kreuze tragen. Die Ausgrabungen der russisch-orthodoxen Grabstätten sind aber sehr ergiebig an Kreuzen. Kreuze wie unser Exemplar von Lehmja-Pildiküla gibt es vom russisch-orthodoxen Friedhof Lillemäe in Tartu — 86.²² Ein äußerlich gleiches, etwas kleineres Bronzekreuz wurde im Sommer 1990 von der Begräbnisstätte bei der Jaani-Kirche in Viljandi gefunden. Auch dieses wird mit einer russischen orthodoxen Bestattung in Zusammenhang gebracht.²³ Zu den

¹⁰ AI 5922: III 1.

¹¹ AI 5922: III 2.

¹² AI 5922: III 3.

¹³ AI 5922: III 4.

¹⁴ AI 5922: 70a, b, c.

¹⁵ AI 5922: 65, 69.

¹⁶ AI 5922: 71.

¹⁷ Münzen bestimmt von V. Sokolovski (AI).

¹⁸ Mündlicher Bericht von V. Sokolovski.

¹⁹ AI 5765: 13.

²⁰ AI 3835: 2.

²¹ Mündlicher Bericht von P. Ligi (AI).

²² Zum Beispiel AI 5491: 8, 25, 80, 100, 158, 183, 207, 314.

²³ Mündlicher Bericht von H. Valk (TÜ).

Bronzeknöpfen von Lehmja-Pildiküla gibt es gleichfalls Entsprechungen von Lillemäe.²⁴

Fremdartig sehen aber auch die Textilreste an den Bronzeknöpfen und -beschlügen aus. An manchen Knöpfen wurden Überbleibsel von drei verschiedenen Geweben festgestellt.²⁵ Unter dem Kopf fanden sich Spuren von grob gewebtem Leinstoff und von gut gewalktem schlicht gewebtem Wolltuch, auf dem Knopfbuckel aber — von etwas größerem schlicht gewebtem Tuch. Auf dem Buckel eines anderen Knopfes²⁶ gab es Überreste von Wollgarn, zu dessen Kette ein feiner ungezwirnter Faden und zum Gewebe ein grober Zwirnfaden genommen worden waren. Solche Textilstoffe, bei denen ein Zwirnfaden zum Gewebe dient, sind in Estland in Bestattungen früher nicht gefunden worden.²⁷ An einem Bronzebeschlag²⁸ gab es Spuren von schwach gewalktem Wollstoff.

Die anthropologische Analyse²⁹ der Skelette zeigte, daß es sich um die Bestattungen dreier junger Männer handelt: I. Bestattung 30—35 Jahre, II. — um 30 Jahre, III. — 25—30 Jahre. Am Schädel der I. Bestattung wurde eine 3—4 Jahre alte Schlagspur festgestellt. Nach den Oberschenkel- und Oberarmknochen wurde die Größe der Begrabenen geschätzt. Für den Anfang des 18. Jh. sind alle drei von hohem Wuchs gewesen: I — 172 cm, II — 170 cm, III — 174 cm.

Die vorläufige Analyse zeigt, daß die Grabstätte von Lehmja-Pildiküla sowohl äußerlich als auch an Fundstoff sich von den anderen untersuchten Dorfriedhöfen unterscheidet. Gleiches Geschlecht und Alter und gleicher Wuchs — es scheint um ein bestimmtes Prinzip der Auswahl zu gehen. Auch der Fundstoff von allen drei Bestattungen ist gleichartig. Das alles stützt die Meinung, daß an dem zu dieser Zeit schon verlassenen Rand des Dorfes Lehmja russische Soldaten begraben worden sind. In den Jahren 1700—1708 wurden in Rußland aus der regulären Kavallerie 34 Dragonerregimenter formiert.³⁰ In diesem Zusammenhang kann es sich in Lehmja um die Bestattungen der Dragoner handeln. Als Hinterland von Tallinn konnte das Dorf Lehmja bei der Belagerung Tallinns 1710 ein passender Aufenthaltsort für irgendeine Dragonereinheit gewesen sein.

²⁴ AI 5491: 281.

²⁵ Textilstoffüberreste bestimmt von J. Peets (AI).

²⁶ AI 5922: III 2.

²⁷ Mündlicher Bericht von J. Peets.

²⁸ AI 5922: III 4.

²⁹ Die Skelette untersuchten L. Heapost und G. Sarap (AI).

³⁰ Большая Советская Энциклопедия, 8, Москва, 1972, S 1016—1017 (драгунь).

Aivar KRIISKA

LEHMJA-PILDIKÜLA ASULAKOHT JA MATMISPAIK

Päästekaevamistega kaevati 1990. aastal Lehmja asulakohal kuivenduskraaviga lõhutatud matmispaika. Kaevamised toimusid 7,1 m² suurusel alal. Rohukamara all oli 40 cm paksune asula kultuurkiht. 15—30 cm sügavusel algsest maapinnast puhastati välja väikestest pae- ja raudkividest vare. Asulakihiist saadi 68 numbrit leide, sealhulgas 107 mitmesugust eset või esemekatket. Enamiku moodustasid savinõukillud (56,1% esemetest). Kõik killud pärinesid kedral valmistatud nõudest. Raudesemeid leiti 38 (35,5%), nende hulgas harkadra tera (tahv. XXIV, 4), sirbikatke (tahv. XXIV, 5), ovaalne tuleraud (tahv. XXV, 5) ja kaks ripplukku (tahv. XXV, 1, 2). Leiti ka gooti kirjaga telliskivi (tahv. XXIV, 1). Asulakohalt kogutud loomaluudest moodustasid veiseluud 37,05%, kitse- või lambaluud 37,05%, sealuud 18,5% ja hobuseluud 7,4%. Asulakihi võib dateerida 17. sajandisse.

Asulakihit leiti kolme matuse säilmed, neist kaks olid lõhutud. Luustikud olid orienteeritud peaga läände (tahv. XXIII). Luustike juurest saadi ka leide, peamiselt mitmesuguseid pronksnõbe ja -naaste (tahv. XXVI, 2, 3, 6, 7). Kahe matuse juurest leiti kannused. Ühel maetutest on kaelas olnud pronksist vene õigeusu rist (tahv. XXVI, 4). Leitud müntide järgi võib matmispaiga dateerida 1708. ja 1725. aasta vahele. Matmispaiga asend looduses ja leiuaines on terviklikuna eriilmelisem kui Eesti külakalmistutel. Antropoloogilised mõõtmised näitasid, et tegemist on pikka kasvu (170—174 cm) võrdlemisi noorte, 25—35 aasta vanuste meestega; esemelse materjali järgi tõenäoliselt vene tragunitega, kes sängitati Lehmja küla ääremaale Põhjasõja ajal.

Айвар КРИЙСКА

ПОСЕЛЕНИЕ И МЕСТО ЗАХОРОНЕНИЙ В ЛЕХМЬЯ-ПИЛДИКЮЛА

В 1990 г. в ходе охранных раскопок поселения Лехмья обнаружено разрушенное дренажной канавой место захоронений. Раскопки проведены на площади 7,1 кв. м. Под дерном залегал культурный слой поселения толщиной 40 см. На глубине 15—30 см от первоначальной поверхности расчищен развал — нагромождение мелких известняковых и гранитных камней. В культурном слое поселения обнаружено 68 номеров находок, среди них 107 различных предметов и их фрагментов. Преобладали черепки глиняной посуды (56,1% предметов). Все фрагменты относятся к сосудам, изготовленным на гончарном круге. Предметов из железа найдено 38 (35,5%), среди них наконечник сохи (табл. XXIV, 4), обломок серпа (табл. XXIV, 5), овальное огниво (табл. XXV, 5) и два висячих замка (табл. XXV, 1, 2). Найден также кирпич с готической надписью (табл. XXIV, 1). На поселении собраны кости крупного рогатого скота (37,05%), мелкого рогатого скота (37,05%), свиней (18,5%), лошадей (7,4%). Слой поселения можно датировать 17 в.

Под слоем поселения обнаружены остатки трех захоронений, два из них были разрушены. Костяки ориентированы головой на запад (табл. XXIII). В погребениях получены также находки, преимущественно различные бронзовые пуговицы и накладки (табл. XXVI, 2, 3, 6, 7). В двух захоронениях найдены шпоры. На шее одного из погребенных был бронзовый православный крест (табл. XXVI, 4). По найденным монетам место захоронений можно датировать временем с 1708 по 1725 гг. Ландшафтное расположение места захоронений и вещевой материал в целом не характерны для эстонских деревенских кладбищ. Антропологическое изучение показывает, что это были высокие (170—174 см), не старше 25—35 лет мужчины. На основании вещевого материала можно предположить, что скорее всего мы имеем дело с русскими дружинами, захороненными на окраине д. Лехмья в период Северной войны.

*Кауро DEEMANT**

FORTSETZUNG DER AUSGRABUNGEN AUF DEM SIEDLUNGSPLATZ PROOSA

Auf der ca. 140 m² umfassenden Fläche, welche 1987 freigelegt worden war¹, wurden die Ausgrabungen fortgesetzt und dabei die dritte Schicht (eine Ofenruine ausgeschlossen) freigelegt. In der Umgebung der Ofenruine wurden zahlreiche gebrannte Granitstücke und Kalkgeröll gefunden.

In dem geborgenen Fundstoff (85 Fundstücke)² bildet die Keramik

* Tallinna Linnamuuseum (Tallinner Stadtmuseum). 200001 Tallinn, Vene 17. Estonia.

¹ Deemant, K. Neue Ausgrabungen vom mittelalterlichen Siedlungsplatz Proosa. — Eesti TA Toim. Ühisk., 1990, Nr. 4, 436—437.

² TLM 23 782.